

Mehr als Schlaglöcher füllen

Die Arbeit des Straßenbauers fordert Körper und Geist



Auszubildender Jonas Berthold wird bei Heli Transport und Service in Schmölln derzeit zum Straßenbauer ausgebildet. Foto: Mario Jahn

Schneeregen und Kälte – das Wetter machte dem Team von Jonas Berthold einen Strich durch die Rechnung. Der Straßenbauer in Ausbildung muss in der Werkstatt ran.

„Das Problem heute war nicht das Wetter an sich“, erklärt der 18 Jahre alte Ronneburger. Doch da die Kanalarbeiten in Nödenitzsch an einem ziemlich steilen Hang mit Kastanienbäumen stattfanden, wäre das Risiko herunterstürzender Bäume oder Äste zu groß gewesen. Derzeit befindet sich Berthold in seinem ersten Ausbildungsjahr beim Schmöllner Unternehmen Heli Transport und Service, am Ende soll nach insgesamt drei Jahren planmäßig der Titel des Straßenbauers stehen. Wer sich nicht gleich für die Ausbildung zum Straßenbauer entscheiden will, hat eine Alternative: Er kann wie Berthold zunächst die nur zweijährige Ausbildung zum Tiefbaufacharbeiter mit Schwerpunkt Straßenbau abschließen – erst dann schließt sich ein drittes Ausbildungsjahr zum Straßenbauer an.

„Ganz ehrlich“, beginnt Berthold, „die Arbeit hat mich schon als Kind gereizt.“ Der Umgang mit schweren Maschinen, Dinge mit den eigenen Händen zu schaffen, ohne körperliche Fitness geht

das natürlich nicht. Aber auch der Kopf wird gefordert. Im Bildungswerk Gera bekam Berthold die Grundlagen-Kenntnisse für seine Arbeit vermittelt. „Wir haben dort das Thema Kanalbau gebüffelt“, erzählt er. „Also Graben schachten, Böschungswinkel berechnen und was so dazugehört.“

Neben handwerklichem Geschick zum Beispiel beim Handhaben von Werkzeugen und Maschinen sowie einer guten Hand-Auge-Koordination gehören auch Sorgfalt und Umsicht zu den gesuchten Fertigkeiten beim Straßenbauer. Unter anderem wenn Kabelschächte exakt hergestellt werden sollen oder beim Arbeiten mit „Erdbewegungsmaschinen“, erklärt der Berufe-Steckbrief der Bundesagentur für Arbeit.

Zu den Aufgaben der Straßenbauer gehört es, Baustellen einzurichten. Dafür müssen sie Baupläne lesen und die Straße vermessen. Sie sperren Straßenabschnitte großräumig ab und sichern sie. Im Anschluss legen sie Entwässerungsleitungen und heben Gräben aus. Bei Bedarf stellen sie sogar Böschungen künstlich her. Dann bauen sie Zementbetondecken oder Asphalt-Straßenbeläge ein. Sie verlegen Kabel und Leitungen. Das spiegelt sich auch in den Fächern wider, auf die ausbildende Unternehmen

ihren Fokus legen, wenn sie eine Bewerbung durchgehen: Mathematik, Physik und Chemie sowie Werken und Technik stehen klar im Mittelpunkt. Grundsätzlich reicht für die Ausbildung zum Straßenbauer der Hauptschulabschluss.

Bei Heli Transport und Service sind nach abgeschlossener Berufsausbildung weitere Qualifikationen möglich, darunter zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten in der Bau- und Baumaschinenteknik oder auch eine Aufstiegsfortbildung zum Werkpolier oder zum geprüften Polier. Sogar ein kooperativer Studiengang wird angeboten, an dessen Ende neben dem Facharbeiter ein Hochschulabschluss als Bauingenieur steht. Außerdem ist das Unternehmen Praxispartner der Berufsakademie Glauchau, wo in einem dualen Studiengang für Bauingenieurwesen der Abschluss zum Diplom-Ingenieur (BA) erworben werden kann.

Jonas Berthold hat seinen Weg auf jeden Fall gefunden. Nicht nur die Vielseitigkeit der Aufgaben hat es ihm angetan, auch das gemeinsame Arbeiten liegt ihm. „Teamfähigkeit sollte man schon mitbringen“, erklärt er. „Also auf Leute zugehen oder Dinge erklären können. Bei uns klappt das einwandfrei.“

Warum in die Ferne schweifen?

Ausbildungs-Kampagne der IHK Ostthüringen

„Deine Berufsausbildung soll für Dich ein Heimspiel werden? Dann bist Du hier richtig. Als Lokalmatador in Deinem Revier.“ Mit diesen Worten leitet die Industrie- und Handelskammer (IHK) Ostthüringen ihre derzeitige Kampagne ein. Das Ziel: junge Menschen in Zeiten von Fachkräftemangel und unbesetzten Ausbildungsplätzen in der Region halten.

Wer für seine Ausbildung oder Karriere weggeht, fehlt in seiner Heimat, so der Tenor. In der eigenen Region können junge Menschen etwas bewegen, es existieren eine Menge interessanter Ausbildungsberufe und Unternehmen in Ostthüringen. Die Voraussetzungen sind derzeit sehr positiv: Thüringen hat die niedrigste Arbeitslosenquote aller neuen Bundesländer, gleichzeitig suchen Unternehmen in der Region Azubis und brauchen gut ausgebildete Fachkräfte.

Die IHK stellt passend zu ihrer Kampagne auch einzelne „Lokalmatadore“ vor, so zum Beispiel Rico Stein, Elektroniker für Automatisierungstechnik in Schmölln:

Warum hast du dich für diesen Beruf entschieden?

Der Beruf des Elektronikers für Automatisierungstechnik hatte für mich einen besonderen Reiz, da dieser sehr spannend und abwechslungsreich klang. Für mich persönlich war es sehr wichtig, einen modernen Beruf zu wählen, welcher krisensicher ist und auch

in der Zukunft noch Bestand haben wird.

Wie kann man sich den Berufsalltag vorstellen?

Der Berufsalltag ist sehr aufregend und vielseitig. Es ist vor allem eine gesunde Mischung aus Büroarbeit und Außendienst. Wenn man auf Einsatz ist, erlebt man viele verschiedene Dinge an den unterschiedlichsten Orten. Der Alltag besteht daraus, automatisierte Anlagen und Fertigungslinien zu messen, zu prüfen und sie instandzuhalten. Im Nachgang werden dazu Protokolle geschrieben.

Welchen Tipp hast du für Schüler, die sich für diesen Beruf interessieren?

Mein Tipp an alle, die sich für diesen Beruf interessieren, ist, einfach vorbeizukommen und ein Praktikum zu machen. Schaut es euch an und entscheidet für euch selbst, ob diese Richtung etwas für euch ist oder nicht.



Foto: IHK Ostthüringen

„Lokalmatador“ Rico Stein.

Mein erstes Ausbildungsjahr

SPANNEND AB DEM ERSTEN TAG

Entdecke, wie abwechslungsreich und vielseitig deine Ausbildung bei der Sparkasse ist.

<http://s.de/jqh>

Wenn's um Geld geht

Sparkasse Altenburger Land

Sie wollen in einem sicheren Job mit Menschen umgehen und anspruchsvolle Technik bedienen?
Beginnen Sie eine **Modulare Weiterbildung zum EU-Kraftfahrer (m/w) D/DE Personenverkehr** in der A.B.G. Fahrschule Altenburg.
Sie werden auf unseren neuen modernen Bussen ausgebildet und erhalten die Chance auf ein neues Tätigkeitsfeld

A.B.G.
alles bestens geregelt
Fahrschule-UG

Werden Sie Busfahrer/-in

Der Einstieg in die Weiterbildung ist jederzeit möglich. Voraussetzung ist der Besitz eines gültigen Führerscheins der Klasse B. Eine Förderung per Bildungsgutschein durch Ihren Kostenträger ist möglich. Nach erfolgreichem Abschluss vermitteln wir Sie in namhafte regionale und überregionale Busunternehmen.

A.B.G. Fahrschule
Geraer Straße 31, 04600 Altenburg
Ihre Ansprechpartnerin:
Kathrin Gurski,
Tel. 03447/311364 + 03447/499030
0160/93721003

Weitere Informationen unter www.abg-fahrschule.de und im KURSNET der Bundesagentur für Arbeit.

